

Schulprogramm

der

Dieter Forte | Gesamtschule
■ ■ ■ ■



gemeinsam in Bewegung

Inhaltsverzeichnis

Unser Namensgeber	5
Unsere Schule	6
Formulierung des Leitbildes	7
Zu 1 (Stichwort Chancengleichheit)	8
1.1 Unser Konzept zur Leistungs- und Begabungsförderung	9
1.1.1 Fachleistungsdifferenzierung und Wahlpflichtfächer	9
1.1.2 Sprachenfolge	9
1.1.3 Fördermaßnahmen	9
1.1.4 Wochenplanunterricht	10
1.1.5 Lernmethodentraining	10
1.1.6 Begabungsförderung	11
1.2 MINT-freundliche Schule	11
1.3 Arbeitsgemeinschaften	12
1.4 Musikförderung	13
1.5 Blick über den (Schul-)Zaun	13
1.5.1 Kulturelles Angebot	13
1.5.2 Außerunterrichtliche Aktivitäten	13
1.5.3 Klassenfahrten	14
1.6 Unser Konzept einer geschlechtergerechten Schule	14
1.7 Beratung an der DFG	14
1.8 Einstimmung auf das Leben nach der Schule	16
1.8.1 Unsere Berufswahlvorbereitung	16
1.8.2 In der gymnasialen Oberstufe (Jahrgänge 11-13)	17
1.8.3 Differenzierung in Klassen 9 und 10	18
1.9 Öffentlichkeitsarbeit	18
1.10 Kooperationen	18
Zu 2 (Stichwort Toleranz)	19
2.1 Umgang miteinander	19
2.1.1 Jahrgangsübergreifende Elemente des sozialen Lernens	20
2.1.2 Ganztagsangebot	20
2.1.3 Tatfolgenausgleich	21
2.1.4 Soziales Lernen in den einzelnen Jahrgangsstufen	21
2.2 Werteerziehung und soziales Lernen	21

Zu 3 (Stichwort Eigenverantwortlichkeit)	22
3.1 Lernen, Selbstverantwortung zu übernehmen	22
3.2 Schülervertretung und Teilnahme an der Schulkonferenz	22
3.3 Förderung der Selbstverantwortung durch Arbeitsgemeinschaften	23
Zu 4 (Stichwort Kompetenzen)	23
4.1 Die Lehrerpersönlichkeit	23
4.2 Medienkompetenz	23
4.3 Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler beim Umgang mit den neuen Medien	23
4.3.1 In Arbeitsgemeinschaften und im Unterricht	24
4.3.2 Unsere Medienscouts	24
Zu 5 (Stichwort Gesundheit)	25
5.1 Angebot an Speisen und Getränken	25
5.2 Aufgaben des Krisenteams	25
5.3 Der Schulsanitätsdienst	25
5.4 Bewegungsanreize in der Umgebung	26
5.5 Das Ganztagsangebot	26
5.6 Ruhe und Entspannung	26
5.7 Respekt und Wertschätzung	26
5.8 Kollegiales Miteinander	27
5.8.1 Arbeit in Jahrgangsteams	27
5.8.2 Arbeit in Fachteams	27
5.9 Geeignete Arbeitsumgebung	27
5.10 Entschleunigung und Stressabbau	28
Zu 6 (Stichwort Kooperation)	28
6.1 Verpflichtung zu Absprachen	28
6.2 Eltern und Schüler einbinden	29
6.3 Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen	29
Zu 7 (Stichwort politische Teilhabe)	30
7.1 Schulpartnerschaften	30
7.2 Informationen zum Umweltschutz	30
Zu 8 (Stichwort Offenheit für Neues)	31
8.1 Fortwährendes Bemühen um Verbesserung bei Schülern und Lehrern	31
8.2 Auswertung von zentralen Prüfungen	31
8.3 Weiterentwicklung durch Evaluationen	31
8.4 Kollegiale Hospitation	31
9 Ausblick auf die zukünftige Arbeit:	32

9.1 Schulentwicklungsvorhaben	32
9.2. Zukünftige Perspektiven	33
10 Anlage	33
Das Beratungskonzept der Städtischen Dieter-Forte-Gesamtschule	

Dieter Forte | Gesamtschule



Unser Namensgeber



Dieter Forte (*14. Juni 1935 in Düsseldorf) ist ein deutscher Schriftsteller.

Dieter Forte absolvierte nach der Schule eine kaufmännische Lehre. 1960/61 hospitierte er am Düsseldorfer Schauspielhaus, 1962/63 arbeitete er als Regieassistent und Lektor in der Fernseh Abteilung des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg. Seit dem großen Erfolg seines Testbild Theaterstücks lebt er als freier Schriftsteller in Basel.

Nachdem Forte in den Siebzigerjahren vor allem mit dem Schreiben von Theaterstücken und Fernsehdrehbüchern beschäftigt gewesen war, trat der Autor danach mit einer großangelegten autobiografischen Romantrilogie „Das Haus auf meinen Schultern“ (ISBN 3596158753) hervor. Diese Trilogie wurde mit dem Basler Literaturpreis ausgezeichnet. Sie umfasst die Romane „Das Muster“ (1992), „Der Junge mit den blutigen Schuhen“ (1995) und „In der Erinnerung“ (1998).

Auch der 2004 erschienene Roman „Auf der anderen Seite der Welt“ (ISBN 3100221168) fand Anerkennung in den Kritiken. Die sich der Romantrilogie anschließende Handlung spielt in den 50er Jahren in einem Lungensanatorium auf einer Nordseeinsel. Die Abgeschlossenheit kontrastiert dabei mit den Veränderungen, die die Zeit mit sich bringt.

Dieter Forte ist Mitglied der P.E.N.-Zentren der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz. Er erhielt u.a. folgende Auszeichnungen: 1992 den Literaturpreis der Stadt Basel, 1998 den Bremer Literaturpreis, 2002 die Ehrengabe der Heinrich-Heine-Gesellschaft, 2004 den Hans-Erich-Nossack-Preis und 2005 den Gimmelshausen-Preis sowie den Niederrheinischen Literaturpreis.

Unsere Schule

Die Städtische Dieter-Forte-Gesamtschule befindet sich im Stadtteil Düsseldorf-Eller. Sie liegt einerseits Stadtnah, andererseits angrenzend am ruhigen Schlosspark mit dem Eselsbach und den beiden Spielmöglichkeiten: den Abenteuerspielplatz Eller und dem zukünftigen Skater-Park Eller. Das große und abwechslungsreich gestaltete Schulgelände (Schulgarten mit Outdoor Klassenzimmer, Klettergerüst, mehrere Sportplätzen, Wiesen und Mulden) bietet den Schülern und Schülerinnen in den Pausen wie auch im Ganztagsbereich vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten und Erholung.

Auf unserem Gelände befindet sich eine barrierefreie Fünffachsporthalle (gemeinsame Nutzung mit der Lore-Lorentz-Schule) und eine barrierefreie Schwimmhalle, die wir gemeinsam mit anderen Schulen nutzen. Die Barrierefreiheit ermöglicht auch Schülern und Schülerinnen mit körperlichen Behinderungen ohne Einschränkung an den Sportangeboten und dem Sportunterricht teilnehmen. Ein großzügiges Sport- und Spielangebot steht ebenfalls zur Verfügung. Dies wird vornehmlich in den Pausen – bei gutem Wetter auch in den Unterrichtsstunden – genutzt.

Drei Haltestellen liegen in fußläufiger Entfernung zur Schule (Vennhauser Allee, An der Elb, Schloßallee), so dass die Schule gut an den ÖPNV angebunden ist.

Die Schule umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 13. Mit G9 haben die Schülerrinnen und Schüler ausreichend Zeit sich auf das Abitur vorzubereiten. Die gymnasiale Oberstufe ist vierzünftig.

Dabei beträgt die Anzahl der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe I ca. 1024, die dreijährige Oberstufe (Sekundarstufe II) besuchen über ca. 290 Schüler und Schülerinnen. Die Schülerschaft ist leistungsheterogen zusammengesetzt. Der Anteil der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund entspricht dem Anteil im Stadtbezirk.



gemeinsam in Bewegung

Formulierung des Leitbildes

1 - Chancengleichheit

Unser gemeinsames Ziel ist es, im Sinne unseres Namensgebers, Dieter Forte, dafür Sorge zu tragen, dass jede Schülerin, jeder Schüler, jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Schule dieselben Chancen zum Lernen und zur weiteren Entwicklung hat.

2 - Toleranz

In unserer Schule treffen Kinder und Jugendliche der unterschiedlichen sozialen, ethnischen und gesellschaftlichen und religiösen Gruppierungen zusammen. Sie bilden eine Gemeinschaft, die das Ziel der Bildung und Erziehung zur gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Teilhabe verfolgt. Toleranz unterstützt jeden Einzelnen bei seinen persönlichen Bemühungen, diese Ziele zu erreichen und gibt der Schulgemeinschaft einen verbindenden und verbindlichen Wert. Das schließt Offenheit und Toleranz ein, aber auch Rücksichtnahme. Fehler werden nicht vorgehalten, sondern sind willkommene Anhaltspunkte für neue Anstrengungen.

3 - Eigenverantwortlichkeit

Wohlbefinden und Erfolg hängen wesentlich von der Fähigkeit und der Gelegenheit zu selbstständigem Denken und Handeln ab. Deshalb zielen unsere Anstrengungen auf die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Als eigenverantwortliche Kolleginnen und Kollegen arbeiten wir ständig an Verbesserungsmöglichkeiten beim Lernen und Lehren, kommunizieren Erkenntnisse und leiten selbst die notwendigen Schritte ein.

4 - Kompetenzen

Zum Ziel der Eigenverantwortung führen nach unserer Auffassung nicht nur das in der Schule vermittelte Wissen und die Kompetenzen um Wissenschaft, Natur und Gesellschaft sondern auch die Befähigung zur selbstständigen und kompetenten Informationsbeschaffung, vor allem auch durch die neuen Medien.

5 - Gesundheit

Gesunde Ernährung und sportliche Betätigung tragen zu einer gelungenen Lebensführung bei. Aus diesem Grunde berücksichtigen wir nicht allein diesbezügliche Unterrichtsinhalte, sondern bemühen uns um möglichst

viele Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts sowie um ein ausgewogenes Ernährungsangebot in unserer Mensa und in unserer Cafeteria.

6 - Kooperation

Wir zielen darauf ab, dass in der Schule alle Beteiligten erleben, dass die Kooperation im Team nicht nur mehr Freude bereitet, sondern auch wesentlich erfolgreicher ist. Dazu gehört auch die Vernetzung mit unseren außerschulischen Kooperationspartnern, die fachkompetent sind und uns dadurch Zeit ersparen.

7 - Politische Teilhabe

Unsere gemeinsame Arbeit erfordert gleichberechtigte, umfassende und transparente Kommunikation. Ebenso maßgeblich sind der Respekt im Umgang miteinander und der couragierte Einsatz für Dinge, die man für richtig erkannt hat. Dies mündet in den grundlegenden Auftrag zur Erziehung zu Demokratie und sozialer Verantwortung sowie zur bewussten Teilnahme am politischen Geschehen in und außerhalb der Schule. Selbstverständlicher Teil dieser Haltung ist nach unserer Auffassung die Erziehung zum Umweltschutz – vor allem auch zur praktischen Umsetzung im Schulalltag.

8 - Offenheit für Neues

Wesenhaft für alle Beteiligten am Schulleben ist nach unserer Auffassung die Offenheit allen neuen Erkenntnissen gegenüber, sodass wir uns immer wieder um Aktualisierung unseres Wissensstandes und um die praktische Umsetzung kümmern.

Daran orientiert sich unser Schulprogramm

Zu 1 (Stichwort Chancengleichheit)

Auf Chancengleichheit im Sinne von sozialer Gerechtigkeit wie auch im Sinne der Gleichbehandlung der Geschlechter zielen die Unterrichtsinhalte aller Fächer.

Bereits die Anlage der Schule als **Ganztagsschule** hat zum Ziel, allen Kindern dieselben Möglichkeiten zum Lernen und Arbeiten, aber auch zu Spiel, Sport und Kultur zu eröffnen.

Die Elternhäuser - vor allem der Klassen 5 und 6 - sollen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder montags, mittwochs und donnerstags hier bis 15.40 Uhr **zuverlässig betreut** werden.

Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern der Dieter-Forte-Gesamtschule ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler dieser Schule bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereitet werden.

Deshalb lernen sie an dieser Schule, ihren Befähigungen und Neigungen entsprechend, bestmögliche Leistungen zu erbringen und Verantwortung für sich und ihren Lernprozess zu übernehmen.

1.1 Unser Konzept zur Leistungs- und Begabungsförderung

1.1.1 Fachleistungsdifferenzierung und Wahlpflichtfächer

Im 5. und 6. Jahrgang werden die Schülerinnen und Schüler vorwiegend im Klassenverband unterrichtet.

Anschließend findet eine **Fachleistungsdifferenzierung** in Grund- und Erweiterungsebenen statt, um den individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. (Englisch und Mathematik werden ab dem 7. Jahrgang differenziert unterrichtet, Deutsch ab dem 8. und Chemie ab dem 9. Jahrgang). Dies kann innerhalb des Klassenverbandes geschehen, aber auch in speziellen Leistungsgruppen.

Schülerinnen und Schüler mit der Zweitsprache Deutsch erhalten, sofern sie dieses benötigen, ein spezielles Sprachtraining Deutsch (DAZ= Deutsch als Zweitsprache).

Das **Wahlpflichtfach** (WP-Fach) wird ab dem 6. Jahrgang unterrichtet. Es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine erste deutliche Akzentuierung persönlicher Begabungen und Interessen. Zur Wahl stehen: Französisch (2. Fremdsprache), Arbeitslehre, Darstellen und Gestalten und Naturwissenschaften.

1.1.2 Sprachenfolge

Folgende Sprachen können an der Schule gelernt werden:

- Englisch ab Klasse 5
- Französisch ab Klasse 6
- Spanisch als Begegnungssprache ab Klasse 9
- Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ab Klasse 11
- Niederländisch als Begegnungssprache ab Klasse 9

1.1.3 Fördermaßnahmen

In Deutsch, Englisch und Mathematik wird in verschiedenen Jahrgängen Förderunterricht erteilt, der ab dem 9. Jahrgang zur systematischen Vorbereitung auf die Lernstandserhebungen und die teilzentralen Abschlussprüfungen genutzt wird.

Im 10. Jahrgang wird in einer Ergänzungsstunde gezielt auf die zentralen Abschlussarbeiten vorbereitet.

Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs, die die Fachoberschulreife mit Qualifikation erreicht haben, werden in einem zweiwöchigen Einführungsseminar am Ende des 10. Jahrgangs auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe vorbereitet.

In der Jahrgangsstufe 11 bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern Vertiefungsfächer in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an. Hierbei handelt es sich um Kurse, in denen in Form eines Silentiums Hausaufgaben sowie Aufarbeitungen von Defiziten, vom Fachlehrer/von der Fachlehrerin unterstützt, bearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen zwei dieser drei Kurse wählen, können aber auch alle drei Kurse belegen.

Die individuelle **Förderung** von Schülerinnen und Schülern geschieht in jedem Unterricht, aber auch in gesonderten Kursen: unter anderem systematisches Rechtschreibtraining mit individuellen Aufgaben für jede Schülerin/jeden Schüler (mit dem Münsteraner Lernserver in den Klassen 5 und 6), Seiteneinsteiger-Unterricht in Deutsch sowie Förderunterricht Deutsch.

Förderung meint ebenso die gezielte Schulung besonders begabter Kinder – zum Teil in einer Arbeitsgemeinschaft, zum Teil durch das begleitete Überspringen von Schulklassen oder durch die Teilnahme an einem oder mehreren Unterrichtsfächern einer höheren Klasse.

1.1.4 Wochenplanunterricht

Der bisher in den Klassen 5 bis 8 eingeführte **Wochenplanunterricht** gibt den Kindern zu einer festgelegten Stunde an jedem Schultag die Möglichkeit, sich die Zeit für die Ausführung ihrer Arbeiten selbst einzuteilen und gezielt an ihren individuellen Stärken und Schwächen zu arbeiten. Deshalb sollen die Wochenplanaufgaben möglichst auf unterschiedlicher Anspruchsebene gestellt werden.

Die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Gesellschaftslehre und „Methodentraining“ stellen jeweils eine Unterrichtsstunde zur Verfügung. Die jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrer erstellen auch die Aufgaben für den Wochenplan. Die Schülerinnen und Schüler führen hierfür einen Kalender, den „Wochenplaner“, in den alle gestellten Aufgaben notiert werden. Er enthält auch Checklisten und Vorlagen für Lernvereinbarungen. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, wöchentlich den Wochenplaner mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

Um den Kindern zu helfen, im Bereich der Planung mehr Sicherheit zu erlangen, brauchen sie eine klare und einheitliche Orientierung, die vor allem dadurch gewährleistet ist, dass möglichst nur die Klassenlehrerinnen und -lehrer diese Wochenplanstunden begleiten.

1.1.5 Lernmethodentraining

In den Jahrgängen 5 bis 7 werden unsere Schülerinnen und Schüler eine Stunde in der Woche hinsichtlich allgemeiner Arbeitstechniken geschult. (Lesetechniken, Techniken der Informationsverarbeitung, z.B. Mindmapping, Umgang mit Nachschlagewerken, Verfassen und Halten von kleinen Referaten etc.)

In der gymnasialen Oberstufe (Jahrgänge 11-13) findet für jeden Jahrgang an 2-3 über das Schuljahr verteilten Tagen unser Seminar „SOL“ (Selbstorganisiertes Lernen) statt. Die Schülerinnen und Schüler werden hier auf Anforderungen im Unterricht sowie in Klausuren, auf die Facharbeit, auf Leistungsanforderungen im Abitur u.ä.m. vorbereitet.

Für die Jahrgangsstufen 5 – 13 wurde ein Gesamtansatz der verbindlich in den einzelnen Fächern eingeführten Methoden erstellt. Dies zielt darauf ab, die Sicherheit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Durch Fachkonferenzen und Jahrgangsteams wurde ein Konsens hergestellt über die wesentlichen Arbeitsmethoden, die Schülerinnen und Schüler beherrschen sollen. Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und

Schülern können sich nun darauf verlassen, dass das heute wesentliche Methodenrepertoire fächerübergreifend, systematisch und nachhaltig vermittelt wird.

Die Abstimmung zwischen den verschiedenen Fächern soll sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht verwirrt werden durch die sehr unterschiedlichen Vorgehensweisen, die oft mit den gleichen Stichworten verbunden sind. Ziel ist also die Vereinheitlichung der Erklärungsansätze zu den wesentlichen Methoden.

Desweiteren soll durch die Einführung in Epochen (zumeist quartalsweise) sichergestellt werden, dass unterschiedliche Fächer zeitgleich schwerpunktmäßig mit dieser Methode arbeiten. Dadurch soll die Festigung dieser wesentlichen Methoden erreicht werden.

Durch das Einkleben des Methodentableaus ins Klassenbuch sowie die Visualisierung der aktuell eingeführten Methode in den Klassenräumen bzw. Kursräumen durch das federführende Fach soll gewährleistet sein, dass jede Kollegin und jeder Kollege, jede Schülerin, jeder Schüler stets Klarheit hat über die aktuelle Schwerpunktmethod.

1.1.6 Begabungsförderung

Für musisch begabte Schülerinnen und Schüler bieten wir Instrumentalunterricht (z.B. Gitarre, Klavier, Schlagzeug, Blasinstrumente) an.

Sehr begabte Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Wochenplans durch einen Sozialpädagogen und eine speziell ausgebildete Kollegin gefördert.

1.2 MINT-freundliche Schule

Ziel einer jeden weiterführenden Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten.

Die DFG wird diesem Anspruch durch besonderes Engagement und Leistung im Hinblick auf die Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schülern gerecht.

Im Sinne der Berufsvorbereitung ist es gerade in Deutschland als einem hochtechnisierten, aber ressourcenarmen Land wichtig, besonderes Augenmerk auf technische, naturwissenschaftliche und mathematische Berufe zu legen. Daher ist uns eine umfassende technische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung unserer Schülerinnen und Schüler wichtig. Dies beinhaltet nicht nur fundiertes Grundlagenwissen über Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Physik und Technik (die sogenannten MINT-Fächer), sondern auch eine bedarfsgerechte, überdurchschnittliche individuelle Förderung.

Darüber hinaus bildet der **MINT-Schwerpunkt** einen wichtigen Baustein an der Persönlichkeitsbildung unserer Schülerinnen und Schüler, da eine umfassende technische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung wichtig zur persönlichen Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an zukünftigen naturwissenschaftlichen und technischen Neuerungen ist. Zudem ermöglicht eine fundierte Fachkenntnis erst ein Urteilsvermögen, welches erst eine Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Diskursen betreffend neue Technologien ermöglicht.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird im 5. Jahrgang eine NAWI-Klasse eingerichtet.

Um sicherzustellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler ein fundiertes Grundlagenwissen in den einzelnen MINT-Fächern erhalten, werden die Naturwissenschaften nicht fächerintegriert sondern fachspezifisch unterrichtet.

Zum Zwecke der individuellen Förderung gibt es neben der Fachleistungsdifferenzierung im Fach Chemie ab Jahrgangsstufe 9 überdurchschnittlich viele Wahlmöglichkeiten aus den MINT-Fächern im Wahlpflichtbereich ab Jahrgangsstufe 6.

Dass die Fachleistungsdifferenzierung auf das Fach Chemie fiel, ist neben dem Zweck der individuellen Förderung auch in den Fortsetzungsmöglichkeiten in der Sek II und der Curriculumnähe der Fächer Biologie und Chemie in der Sek II begründet.

Informatik kann ab Jahrgangsstufe 9 zusätzlich gewählt werden. Dabei können ECDL-Zertifikate erworben werden.

Eine Grundbildung in Informatik findet bereits im 6. Jahrgang für alle Schülerinnen und Schüler statt.

Abgerundet wird dies durch ein sinnvoll ergänzendes AG-Programm.

Als Maßnahmen der Berufsvorbereitung speziell in den MINT-Fächern bietet die DFG folgendes an:

- Regelmäßige Besichtigungen von u.a. MINT-Betrieben im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, bei den Schnuppertagen, den Boys`- und Girls` Days und den Berufs- und Studienorientierungstagen Düsseldorf in MINT-Berufen teilzunehmen.
- Im 8. Jahrgang wird in allen Klassen ein "Identitäts- und Lebensplanungsprojekt" genderspezifisch durchgeführt mit dem Ziel, persönliche Stärken und Schwächen, Orientierungen und Zukunftsausrichtungen kennen zu lernen und Perspektiven zu eröffnen.
- In den Jahrgängen 7, 9 und 10 werden regelmäßig Unterrichtsgänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Betrieben durchgeführt.
- Für die Jahrgänge 9 bis 13 findet jährlich eine Berufsbörse u.a. mit den Firmen Bayer, Currenta, Stadtwerke u.a. statt.
- Zur Teilnahme an **naturwissenschaftlichen und mathematischen Wettbewerben** werden unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig ermutigt. Lehrerinnen und Lehrer begleiten und unterstützen sie während ihrer Teilnahme.

Der Wettbewerb "Känguru der Mathematik" ist seit 2003 etabliert. Neben den Urkunden und Präsenten erhält die Siegerin / der Sieger einen Wanderpokal der Schule.

Je nach Interesse und Möglichkeiten wird die Teilnahme an den Wettbewerben „Bio-logisch.nrw“ und „Freestyle-physics“ unterstützt.

1.3 Arbeitsgemeinschaften

Für alle Schülerinnen und Schüler gibt es **Arbeitsgemeinschaften**, in denen bestimmte Talente gefördert werden (z.B. Arbeitsgemeinschaften, in denen Kinder- und Jugendbücher gelesen und darstellerisch umgeformt

werden (Leseclub), Sport-AGs, Musik- AGs, Jungen-AG, Mofa-AG, Nepal-AG etc.). Zu Beginn des Schuljahres werden alle AGs durch die Kursleiterinnen und Kursleiter vorgestellt, so dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, das passende Angebot zu wählen.

In der gymnasialen Oberstufe werden in der Klasse 13 „Projektkurse“ angeboten, in denen fächerübergreifend an unterschiedlichen Projekten gearbeitet werden kann. Die angebotenen Themen werden in jedem Schuljahr neu festgelegt.

1.4 Musikförderung

Seit dem Schuljahr 2013/2014 haben wir ab der Klasse 5 eine „**Bläserklasse**“, mit dem Ziel, hier gezielt Kinder musikalisch zu fördern, indem sie in der Schule planmäßig Instrumentalunterricht erhalten und regelmäßig die Erfahrung gemeinsamen Musizierens machen können. Mit Beiträgen der Schule und der Hilfe außerschulischer Einrichtungen wird es jedem Elternhaus ermöglicht, zu erschwinglichen Preisen ein Instrument auszuleihen. Die weitere Unterrichtsstunde im Fach Musik wird als verbindliche Arbeitsgemeinschaft geführt. Die Kinder und Eltern der Bläserklasse verpflichten sich für zwei Jahre, sich den musikalischen Zielen zu widmen, d.h. regelmäßig zu üben, bzw. zu den Übungen am jeweiligen Instrument anzuhalten sowie die Eigenbeiträge für den Instrumentalunterricht zu leisten. Bei Interesse findet eine Weiterführung in Form einer AG statt.

Die Erfahrung durch eigenes Können und Engagement im Mittelpunkt zu stehen und besondere Beachtung zu erfahren, können unsere Schülerinnen und Schüler durch den alljährlichen „**Musikabend**“ erleben, aber auch durch regelmäßige **Assemblies** (Jahrgangsstufenversammlungen). Diese bieten Gelegenheiten, besondere Leistungen aus allen schulischen Lebensbereichen zu würdigen. Eingerahmt durch ein kleines Kulturprogramm haben die jeweiligen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter hier die Gelegenheit, wichtige Informationen mitzuteilen.

1.5 Blick über den (Schul-)Zaun

1.5.1 Kulturelles Angebot

Regelmäßige **Besuche des Theaters** durch Jahrgangsguppen bieten allen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, das kulturelle Leben auch außerhalb der Schule kennen zu lernen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 besteht unter dem Stichwort „**Theaterfieber**“ eine Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus, die es allen Schülerinnen und Schülern unserer Schule ermöglicht, einmal im Schuljahr zu vergünstigten Preisen ins Theater zu gehen.

1.5.2 Außerunterrichtliche Aktivitäten

Wesentlicher Bestandteil unseres Schullebens sind auch alle außerunterrichtlichen Aktivitäten, bei denen Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer zusammenarbeiten. Dazu gehören Klassen- und Studienfahrten, alle Arten von Schulfesten und unsere Eltern-Lehrer-Schüler-Seminare.

1.5.3 Klassenfahrten

werden an unserer Schule im 6., 10. und 13. Jahrgang durchgeführt.

Neben den Klassenfahrten finden regelmäßige Studienfahrten wie z.B. nach Frankreich, Spanien oder eine Fahrt des Literaturkurses statt. In den Naturwissenschaften werden fachspezifische Exkursionen durchgeführt.

1.6 Unser Konzept einer geschlechtergerechten Schule

Eine geschlechtergerechte Schule bleibt weiterhin unser Ziel.

Zur Umsetzung einer geschlechtergerechten Schule im Sinne einer gleich berechtigten Teilhabe („Gender Mainstreaming“) ist an unserer Schule dieser Aspekt in allen thematischen Bereichen ins Schulprogramm und in die Curricula eingeflossen und verankert. Durch Fortbildungen unterstützt, durch jährliche geschlechterdifferenzierte Statistiken überprüft und evaluiert, muss geschlechterbewusstes Handeln zum selbstverständlichen Handlungsmuster für den Schulalltag werden - für Lehrerinnen und Lehrer aber auch für Schülerinnen und Schüler. Alle Fachkonferenzen haben Gender-Beauftragte benannt, deren Aufgabe es ist, in den Gremien in möglichst allen Aspekten die Geschlechter-Gerechtigkeit im Auge zu behalten.

Das Beratungs- und Förderkonzept unserer Schule mit dem Schwerpunkt individueller Förderung ist hierfür eine wichtige Grundvoraussetzung. Im Vordergrund stehen die kritische Auseinandersetzung mit dem Rollenverhalten von Schülerinnen und Schülern, von Lehrerinnen und Lehrern. Geschlechtersensible Angebote und die Berücksichtigung unterschiedlicher Zugangsweisen und Lernausgangslagen von Jungen und Mädchen motivieren zur Reflexion, um die Potentiale der Schülerinnen und Schüler im Unterricht individuell zu entfalten und sie auf das breite Spektrum einer flexiblen Lebensplanung bestmöglich vorzubereiten.

Im Sinne eines geschlechtersensiblen Schulklimas

- wird auch bei **Lehrerinnen und Lehrern** auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern in allen Gremien geachtet
- werden die Belange von Vollzeit- und Teilzeitkräften unter Berücksichtigung ihrer familiären Ausgangsposition berücksichtigt
- werden Entlastungen und Ausgleichsmöglichkeiten für Teilzeitbeschäftigte festgelegt und Frauenversammlungen abgehalten
- werden Beförderungsmöglichkeiten und Stellenbesetzungen auch unter dem Gesichtspunkt der Geschlechtergerechtigkeit und offener Rollenbilder vorgenommen.

1.7 Beratung an der DFG

Dem Ziel der Chancengleichheit widmet sich im Besonderen das **Beratungsteam**, bestehend aus den je zwei BeratungslehrerInnen der Abteilungen I und II, den Jahrgangsstufenleitungen der Oberstufe, den zwei SozialpädagogInnen sowie den drei BerufseinstiegsbegleiterInnen (BerEB) der AWO und einer Sozialarbeiterin

des Caritas-Verbandes für den Bereich „Übergang Schule – Beruf“ im Berufsorientierungsbüro und der didaktischen Leitung.

Sie sehen ihre Aufgabe vor allem in der Unterstützung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, zu deren Kernaufgaben es gehört, für eine lernförderliche Atmosphäre in ihren Klassen zu sorgen.

Die gegenseitige Information und Unterstützung aller Beteiligten, vor allem auch der umfassende regelmäßige Austausch des Beratungsteams sorgen für zielgerichtetes und erfolgversprechendes Arbeiten. Sehr hilfreich ist die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Organisationen im Umfeld.

Schullaufbahnberatung

In jeder Abteilung ist ein Beratungslehrer bzw. eine Beratungslehrerin tätig, der/die die Schülerinnen und Schüler unter anderem beim Erreichen des bestmöglichen Schulabschlusses und bei der Berufswahlorientierung unterstützt.

Die Beratung betrifft:

- die Wahl der richtigen Schullaufbahn
- die Wahl des WP-Faches
- die Zuweisung zu Grund- und Erweiterungsebenen
- die Beratung zu individuellen Förderwegen
- die Wahl von Praktikumstellen
- die Wahl weiterführender Schulen
- Fragen der sozialen und emotionalen Einstimmung auf die schulische Arbeit
- u.s.w.

Der Beratungslehrer, die Beratungslehrerin stellt außerdem den Kontakt zu dem Beratungsteam der Agentur für Arbeit her, die unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig in unserer Schule im Berufsorientierungsbüro (BOB) hinsichtlich ihrer Berufswahl beraten. Hierbei wird auf die notwendige Auflösung der geschlechtsstereotypischen Berufswahl hingearbeitet.

In der gymnasialen Oberstufe findet der Unterricht in Klasse 11 (EF) noch im Klassenverband statt, d.h. je ein Beratungslehrer/eine Beratungslehrerin stehen der Klasse zur Verfügung. Ab dem 12. Jahrgang (Q1, Q2) gibt es ein zwei- bzw. dreiköpfiges Beratungsteam, das die Schülerinnen und Schüler u.a. in allen Fragen zur Schullaufbahn betreut.

Persönliche Beratung

Unmittelbarer Ansprechpartner der Schülerinnen und Schüler ist der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin bzw. dessen/ deren Vertreter/in.

Unsere SozialarbeiterInnen, unser Ansprechpartner für psychische Probleme beim schulppsychologischen Dienst Düsseldorf und unsere Beauftragte für Gesundheitserziehung und Vorbeugung beraten bei psychosozialen Konflikten und Lernproblemen.

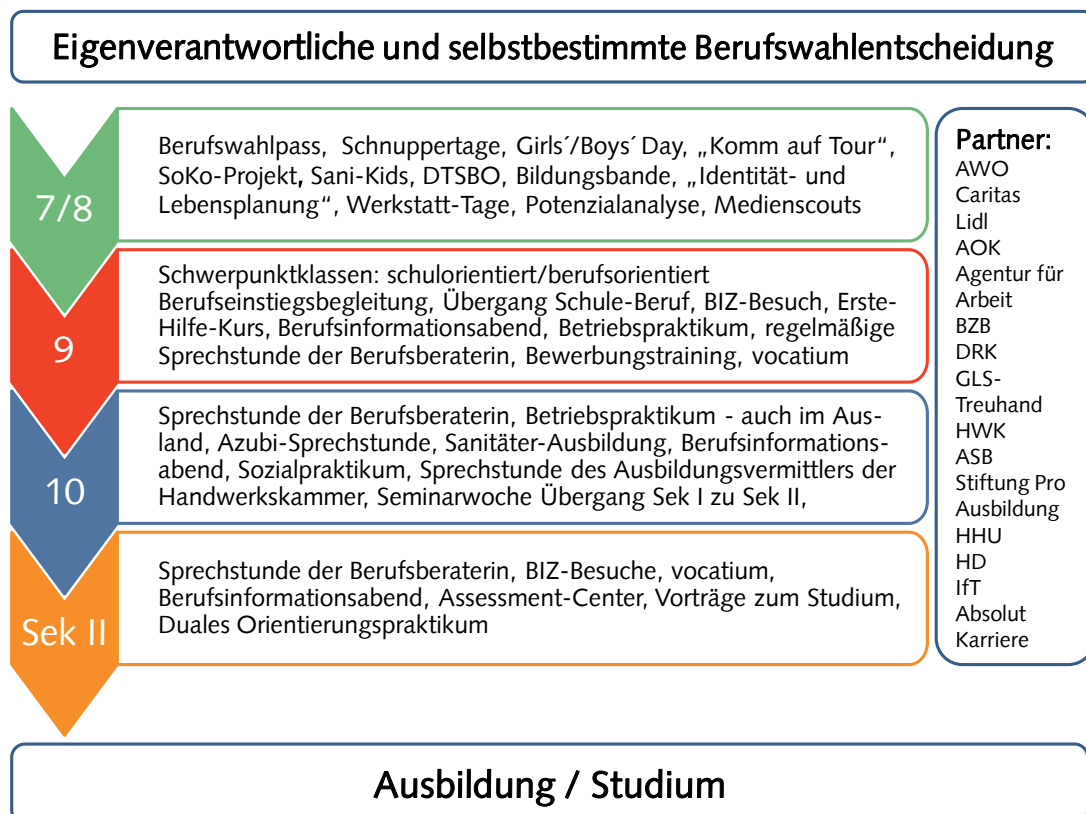
1.8 Einstimmung auf das Leben nach der Schule

In den Klassen 5 bis 10 erhalten unsere Schülerinnen und Schüler gezielte Schulungen, die ihnen die **Lebensorientierung** erleichtern sollen. Dazu gehören die „Hilfen zum Erwachsen werden“ (Lions Quest) und die Durchführung des **Klassenrats** als selbstständige Diskussion und Lösung von Klassenanliegen durch die Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören weiterhin der Robinsonpass, das Projekt Lebensplanung, Mädchen- und Jungenförderung sowie die Anlage des Berufswahlpasses als Portfolio. Das Projekt „**Identität und Lebensplanung**“, das in Klasse 8 an mehreren Tagen außer Haus (nach Geschlechtern getrennt) durchgeführt wird, fordert die Schülerinnen und Schüler auf, sich mit ihren Lebenszielen auseinander zu setzen und mit der Frage, was sie für diese Ziele zu investieren bereit sind.

1.8.1 Unsere Berufswahlvorbereitung

Die gute Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt bzw. auf das Studium hat an unserer Schule Tradition, setzt früh ein und wird kontinuierlich fortgesetzt.

Im Jahr 2007 wurde der Dieter-Forte-Gesamtschule dafür das **Siegel „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“** verliehen, das wir bereits zum dritten Mal in Folge erworben haben und führen dürfen.



In der Sekundarstufe I (Jahrgänge 7-10) findet die Berufswahlvorbereitung statt durch:

- das Unterrichtsfach „Arbeitslehre“
- die Einführung des Berufswahlpasses ab dem 7. Jahrgang
- die Betriebsschnuppertage im 7. und 8. Jahrgang
- die Potenzialanalyse im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (kurz: KAOA)
- die Teilnahme am Girls‘ und Boys‘ Day
- die Teilnahme an den „Düsseldorfer Studien und Berufsorientierungstagen“ (kurz: DSTBO)
- die Berufsfelderkundungen (im Rahmen von KAOA)
- 3-tägige Praxiskurse im 9. Jahrgang (im Rahmen von KAOA)
- Langzeitpraktikum im 9. Jahrgang (im Rahmen von KAOA)
- Besuche im BiZ (**B**erufsinformationszentrum)
- Trainings für Bewerbungsschreiben, Einstellungstests, Vorstellungsgespräche, die von außerschulischen Experten durchgeführt werden
- je ein 3-wöchiges Praktikum im 9. und 10. Jahrgang, begleitet durch die Klassenleitung (im Rahmen von KAOA)
- Sprechstunden der Azubi-Botschafter
- die Beratungsarbeit der Beratungslehrer und -lehrerinnen und der Mitarbeiter der Agentur für Arbeit, die ihre Beratung in unserer Schule durchführen
- das BOB (Berufsorientierungsbüro) hier im Hause.

Im BOB finden die Gespräche mit den Beratern der Arbeitsagentur, den BerEBs (Berufseinstiegsbegleitern) und der Kollegin vom Caritas-Verband statt. Schülerinnen und Schüler können dort Hilfe bei der Suche nach Praktikumsplätzen erhalten und unter Anleitung Bewerbungen verfassen, Vorstellungsgespräche einüben usw.

Bei der Beratung wird der frühzeitigen Festlegung auf vorhandene Rollenklischees bei der Berufsorientierung entgegengewirkt.

Jedes halbe Jahr führen die KlassenlehrerInnen mit ihren SchülerInnen ggf. mit deren Eltern „Entwicklungsplangespräche“ im Rahmen von KAOA („Kein Abschluss ohne Anschluss“) durch. Ebenso wird die Anschlussvereinbarung am Ende von Klasse 9 ausgefüllt und am Ende von Klasse 10 überprüft ggf. verändert.

1.8.2 In der gymnasialen Oberstufe (Jahrgänge 11-13)

erlernen die Schülerinnen und Schüler den professionellen Umgang mit der Homepage der Arbeitsagentur. Sie werden erneut durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagentur beraten, sie absolvieren im 12. Jahrgang das duale Orientierungspraktikum, das in Kooperation mit der Stiftung „Pro Ausbildung“ und der Universität Düsseldorf stattfindet.

1.8.3 Differenzierung in Klassen 9 und 10

Um den sehr unterschiedlichen Perspektiven der Schülerschaft gerecht zu werden, Berufseinstieg nach der Klasse 10 oder die verschiedenen Formen der Hochschulreife, werden auf Grundlage der Kurs- und Notenlage die Schülerinnen und Schüler für die Klassen 9 und 10 in einen **berufsorientierten Schwerpunkt (BO)** oder in einen **schulorientierten Schwerpunkt (SO)** eingeteilt.

In beiden Profilen sind grundsätzlich alle Schulabschlüsse möglich. Angestrebt werden möglichst hohe Abschlüsse für alle Schülerinnen und Schüler.

1.9 Öffentlichkeitsarbeit

Schülerinnen und Schüler orientieren sich in erheblichem Maße auch aneinander. Deshalb ist es ein Ziel der Schule, sich um eine **heterogene Schülerschaft** zu bemühen, d.h., neben Kindern mit einer Hauptschulempfehlung in verstärktem Maße auch Kinder mit Realschul- und Gymnasialempfehlung anzusprechen. Das geschieht vor allem durch überzeugende Konzepte sowie solide Lehrtätigkeit, als auch durch die Werbung mit dieser Arbeit über die informative, ansprechende Homepage aber auch durch gezielte Informationen der Schulumgebung, vor allem den Grundschulen.

1.10 Kooperationen

Explizite Kooperationen mit Grundschulen der näheren Umgebung – zunächst mit der Grundschule an der Richardstraße, mit der Grundschule an der Gumbertstraße sowie mit der Grundschule am Köhnen – zielen darauf, an wesentliche Fähigkeiten der Kinder, die sie an ihren Schulen gelernt haben, an dieser Schule anzuknüpfen. Dies sind vor allem methodische Besonderheiten wie Freiarbeit und kooperatives Lernen, die weitere Förderung von Kindern, die dort an ein Musikinstrument herangeführt wurden oder ein spezielles Singtraining absolviert haben, aber auch soziale Fertigkeiten, die sie als „Buddies“ erwarben.

Mit Blick auf die musische Förderung und die wohltuende Wirkung, die von ihr ausgeht, werden aber auch Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die einer besonderen Förderung bedürfen. Diese Kooperation beinhaltet zudem einen Einblick in die jeweiligen Arbeitsmethoden in Unterricht und in Konferenzen, um auch hier den Kindern den Übergang zu erleichtern. Die Entsendung von Schülerinnen und Schülern als „**Peercoaches**“ an die Grundschulen soll sich für beide Seiten bereichernd auswirken. Die Coaches sind Lernanreiz und Unterstützer in der Grundschule, die ihrerseits durch ihre neue Rolle Anerkennung und Aufmerksamkeit erfahren und Zusätzliches lernen.

Alle Grundschulen werden alljährlich im 1. Halbjahr zu uns eingeladen, um mit den LehrerInnen der neuen 5. Klassen über Themen aus der Unterrichtspraxis zu sprechen, im Unterricht zu hospitieren und sich über ihre ehemaligen Zöglinge zu informieren, bzw. um mit ihnen selbst über ihr Befinden zu sprechen.

Die Grundschulklassen haben die Gelegenheit, die Schule durch eine Führung kennen zu lernen, bevor die Familien sich für eine weitergehende Schule entscheiden. Die DFG erhält bei den Tagen der Offenen Tür oder bei Grundschulfesten Gelegenheit, auf die Vorteile ihrer Schule aufmerksam zu machen.

Kooperationen bestehen zudem über den Deutschen Fußballbund mit dem SV Eller 04, sowie mit dem Werbering Eller. Der Fußballverein richtet für unsere Schülerinnen und Schüler Turniere aus, stiftet Trikots o.ä. und erhalten die Gelegenheit, unsere Schülerinnen und Schüler zu sichten und ggf. für den eigenen Verein anzusprechen.

Der Sportclub hilft der Schule, wo es geht, mit ÜbungsleiterInnen, den Ganztage zu gestalten.

Der Werbering bietet unseren Arbeitsgemeinschaften bei ihren Festen stets Gelegenheit zu Auftritten und Ausstellungen und unterstützt bei Bedarf besondere Projekte der Schule.

Weitere Kooperationspartner:

Landesprogramm Kultur und Schule, Stiftung Lesen, DFB, Lidl-Lernpartnerschaft, AWO (Berufseinstiegsbegleitung), Caritas (Übergang Schule-Beruf), Bundesagentur für Arbeit (Berufs- u. Studienberatung), Hildener Surfverein, Chancenwerk e.V., Hulda-Pankok-Gesamtschule (Surf-AG), Die Johanniter (Schulsanitätsdienst), Schauspielhaus Düsseldorf, Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf, Benedikt-Niemeyer-Stiftung Düsseldorf, ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen, ENSA-Programm (Nepal-Projekt), Bright-Future-School Kathmandu/Nepal, Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf Lernpartnerschaft, Heinrich-Heine-Universität, Deutsches Jugendrotkreuz (SoKo-Projekt)

Die Schule wiederum bemüht sich, bei Festen und Veranstaltungen präsent zu sein und bei Bedarf Helfer zur Verfügung zu stellen.

Zu 2 (Stichwort Toleranz)

2.1 Umgang miteinander

Gelassenheit und Entschleunigung stärken eine positive Beziehungsqualität zwischen allen Beteiligten des Schullebens. Das schließt **Offenheit und Toleranz**, aber auch Rücksichtnahme, ein. Die Erziehung zu diesen Prinzipien soll dazu beitragen, die Entstehung von Stress und Angst sowie die damit verbundenen Folgen in der Schule zu verhindern.

„Gelassenheit“ bedeutet weder Gleichgültigkeit noch Nachlässigkeit sondern die Bemühungen um angemessene, gut überlegte Reaktionen in allen Bereichen des Schullebens. Dies soll dazu beitragen, die ungesunden Formen von Stress so weit wie möglich aus der Schule zu verbannen.

Dazu trägt wesentlich **ein freundlicher und respektvoller Umgangston aller** in der Schule tätigen Personen bei. Kritik ist dann sinnvoll, wenn sie konstruktiv ist, d.h., wenn sie in keiner Weise verletzend ist und verbunden mit einem eigenen Lösungsvorschlag ist.

Schlecht übereinander zu reden oder Abwesende zu kritisieren wird genau so wenig toleriert wie die Beteiligung an Gerüchten. Dies alles führt zu Unsicherheit, negativem Stress und schadet letztlich dem Wohlbefinden und der Gesundheit.

In der **Darstellung der Schule nach außen** ist Loyalität geboten. Jede Kollegin, jeder Kollege ist eine Botschafterin, ein Botschafter der Schule, genauso wie jedes Elternteil und jede Schülerin und jeder Schüler.

Ein guter Ruf der Schule ist förderlich und wohltuend für alle in ihr Beschäftigten.

2.1.1 Jahrgangsübergreifende Elemente des sozialen Lernens

Die **Tutorenstunde** (TUT) findet einmal in der Woche für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-10 im Klassenverband statt. Während dieser Stunde geht es um die Förderung und Entwicklung der Persönlichkeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Von Klasse 5 bis 7 finden **Lions-Quest**-Übungen („Erwachsen werden“) statt. Der **Klassenrat** wird von Klasse 5 bis 10 durchgeführt. Hier werden Probleme, Konflikte und aktuell anstehende Themen besprochen.

In Klasse 5 und 6 wird zusätzlich das Drogenpräventionsprogramm **ALF** („Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten“) durchgeführt, welches das soziale Lernen zusätzlich unterstützt.

Nach Bedarf kann in den Klassen das **Coolnesstraining** angewandt werden. Hier erlernen die Schüler und Schülerinnen Kompetenzen, die man benötigt um in schwierigen Situationen angemessen reagieren zu können.

Durch die Teilnahme am Projekt **„Chancenwerk“** können ältere Schüler und Schülerinnen durch Hausaufgabenhilfe oder eine vertiefende Lernförderung jüngerer Kinder, eine Verantwortungsübernahme und Vorbildfunktion für jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler erlangen.

2.1.2 Ganztagsangebot

Sie bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum sozialen Lernen.

Die **Mediencouts** sind ausgebildete Schüler und Schülerinnen, die Informationen und Beratungsangebote für Mitschüler und Mitschülerinnen im Bereich Internet und Sicherheit, Social Communities, Handy und Computerspiele anbieten.

Die Schul-**Streitschlichtung** (Schüler und Schülerinnen) ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die in einen Konflikt oder Streit verstrickt sind, den sie alleine nicht lösen können und die nicht auf eine Ausweitung des Konflikts aus sind.

Im **Schulsanitätsdienst** übernehmen Schüler und Schülerinnen die Aufgabe der Ersthelfer.

Zusätzlich übernehmen unsere Schülerinnen und Schüler Verantwortung in der Reparatur AG und im Bereich der Pflege des Gewächshauses.

2.1.3 Tatfolgenausgleich

Mit der Anmeldung an der Dieter-Forte-Gesamtschule erklären sich die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern bereit, zeitnah am Tatfolgen-Ausgleich (TfA) an der Schule teilzunehmen. Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die andere geschädigt haben, bedeutet der TfA eine verpflichtende Erziehungsmaßnahme, die einer möglichen Ordnungsmaßnahme vorgeschaltet ist. Die Geschädigten entscheiden gemeinsam mit den zuständigen Lehrkräften, ob eine TfA-Teilnahme sinnvoll ist. Eine spätere oder gleichzeitige strafrechtliche Verfolgung der SchädigerInnen ist davon selbstverständlich unbenommen und liegt im Ermessen der betroffenen Eltern und / oder der Schulleitung.

Ziel ist es, mit Hilfe der Jugendberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf (JUB) den sozialen Frieden zwischen (Täter) SchädigerInnen und Geschädigten (und an der Schule) wieder herzustellen und einen respektvollen Umgang im Sozialraum Schule sowohl für alle Schülerinnen und Schüler, als auch für die Lehrkräfte zu gewährleisten.

2.1.4 Soziales Lernen in den einzelnen Jahrgangsstufen

Die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 5 führen den Cafeteria- und Mensadienst durch. Im 6. und 9. Schuljahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für den Toilettendienst in ihrer Abteilung. Von Jahrgang 7 bis Jahrgang 12 führen sie den Ordnungsdienst in unserer Schule und rund um unsere Schule aus.

Ebenfalls im 8. Jahrgang gibt es die Möglichkeit ein ganzjähriges Sozialpraktikum (SoKo-Projekt) zu absolvieren. Unsere Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs (im SO-Schwerpunkt) führen ein ganzjähriges „soziales Jahr“ an unserer Schule durch. Dabei arbeiten sie insbesondere in unserem Schulgarten, in der Bibliothek, in der Schulbuchausleihe, betreuen jüngere Schülerinnen und Schüler bei den Hausaufgaben, helfen unserem Medienwart bei der Reparatur der Schulmedien und vieles mehr.

2.2 Werteerziehung und soziales Lernen

Das Konzept der Werteerziehung und des sozialen Lernens wendet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 -7, welche in ihren Verhaltensweisen Defizite an Werten und einem Wertebewusstsein erkennen lassen. Gleichwohl sei betont, dass die Werteerziehung und das soziale Lernen nicht als Strafe zu verstehen sind, sondern als eine positive Förderung prosozialen Handelns auf der Grundlage von Werten.

Die langfristige Perspektive der Werteerziehung und des sozialen Lernens zielt darauf ab, dass Schülerinnen und Schüler Werte kennenlernen, zu einem sensibilisierten Umgang mit Werten angeregt werden und schließlich ein Bewusstsein für die Relevanz von Werten für das eigene Verhalten erwerben. Auf diesem Wege soll nicht nur die personale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen begleitet werden, die Werteerziehung versteht sich ebenso als ein Beitrag zu einer verbesserten Schulatmosphäre und einer humanen Schulkultur.

Zu 3 (Stichwort Eigenverantwortlichkeit)

3.1 Lernen, Selbstverantwortung zu übernehmen

Getragen von der Überzeugung, dass die Möglichkeit, selbst zu entscheiden und selbstbestimmt zu arbeiten, erheblich zur Arbeitsfreude und Motivation beiträgt, sollen Schülerinnen und Schüler lernen, **zunehmend selbst Verantwortung** für ihr Lernen zu übernehmen.

Das geschieht durch die systematische Aneignung von Arbeitsmethoden in allen Fächern (**Methodenraster**) als auch durch das gezielte wöchentliche **Methodentraining** in den Klassen 5 und 6. Die selbstständige Zeiteinteilung im **Wochenplan** trägt ebenso dazu bei wie z.B. die „**Lerninseln**“ in der Klasse 9, in denen die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig, unter Anleitung von Fachlehrerinnen und Fachlehrer, an der Aufarbeitung ihrer individuellen Defizite arbeiten, aber auch ihre besonderen Fähigkeiten ausbauen. Die Arbeitsformen der **Vertiefungskurse** im Jahrgang 11 gehören ebenso dazu wie die **EVA-Stunden**, in denen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe eigenständig und eigenverantwortlich gestellte Aufgaben erarbeiten müssen. Für die selbstständige Arbeit, besonders für die Vorbereitung auf die Schulabschlüsse, stehen den Schülern die Bibliothek und das „Selbstlernzentrum“ mit Einzel- und Gruppentischen, mit Computern und Internetanschlüssen sowie Arbeitsräume für die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung.

Nicht zuletzt die vielen einfallsreichen Wege, auf denen Schülerinnen und Schüler der Klasse 12 und 13 ihre Abiturfeierlichkeiten finanzieren, dienen der zunehmenden Selbstständigkeit im Schulalltag.

Selbstverantwortung wird vor allem auch geschult durch den ehrlichen Blick auf die eigene Leistung durch **Selbsteinschätzungsbögen**, die für die Unterrichtsinhalte wie für das Arbeits- und Sozialverhalten eine sehr gute Grundlage für sachliche und aufbauende Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zu Schülerleistungen darstellen.

Zur Selbstständigkeit gehört es auch, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur dazu angehalten werden, ihre Klassen- und Kursräume sauber zu halten sowie die Flure davor, sondern auch das gesamte Schulgelände einschließlich der Cafeteria und der von ihnen benutzten Toiletten – durch einen eigens organisierten „**Toilettendienst**“, „**Besendienst**“ und den „**Ordnungsdienst**“. Die sorgfältige Ausübung des Tafeldienstes gehört ebenso dazu wie der Klassenbuchdienst, der Papierdienst oder der Austeildienst.

3.2 Schülervvertretung und Teilnahme an der Schulkonferenz

Politische Mitbestimmung wird über die zur Schülermitverantwortung gelebt. Deshalb ist es die Pflicht der SV-Verbindungslehrerinnen und -Verbindungslehrer aber auch aller Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer die Schülerinnen und Schüler zur gewissenhaften Teilnahme anzuhalten. Die Schulleitung gibt den Mitgliedern der SV bereitwillig Auskunft über den jeweiligen Arbeitsplan des Schuljahres und steht für Auskünfte zu bevorstehenden Schulkonferenzen zur Verfügung.

3.3 Förderung der Selbstverantwortung durch Arbeitsgemeinschaften

Neben den Unterrichtsfächern hat es sich vor allem die Arbeitsgemeinschaft „**Jugend Debattiert**“ auf der Grundlage von Empathie und Sachverstand zum Ziel gesetzt, die Debattierfähigkeit zu erweitern. Über die Ausbildung rhetorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten werden der selbstständige Erwerb als auch die Nutzung von Wissen gefestigt, vertieft und angewandt. Im Besonderen wird die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler beim bundesweiten Wettbewerb gefordert, wenn Lerninhalte und Fertigkeiten, wie zum Beispiel die Fähigkeit zum Recherchieren zum Gegenstand sportlichen Debattierens werden.

Zu 4 (Stichwort Kompetenzen)

4.1 Die Lehrerpersönlichkeit

Selbstverständlich sollen die Vermittlung und die Aneignung von Wissen und Kompetenzen an der Schule nach wie vor an erster Stelle stehen, denn dies bildet eine wesentliche Grundlage für ein (erfolg)reiches Leben. In der Vermittlung steht nach wie vor die Lehrerpersönlichkeit in ihrer Vorbildfunktion und durch den empathischen Zugang zu Schülerinnen und Schülern sowie zu den Eltern im Mittelpunkt.

4.2 Medienkompetenz

Die weitreichende technische Ausstattung vieler Schülerinnen und Schüler mit Handys und internetfähigen Computern macht es zwingend, noch intensiver als bisher, die **Medienkompetenz der SchülerInnen** auszubauen.

Das Medienkonzept sieht vor, dass im Zuge des schrittweisen Internetzugangs in möglichst vielen Klassen das W-Lan für möglichst viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräften zugänglich wird. Soweit Computer, Laptops und Tablets nicht durch die Schule zur Verfügung gestellt werden können, ist die Nutzung von privaten Computern und Smartphones für schulische Zwecke erlaubt.

Die Schulkonferenz hat im Jahr 2014 beschlossen, dass Schülerinnen und Schülern der Gebrauch ihrer Handys und Smartphones in den großen Pausen außerhalb des Gebäudes gestattet wird, wobei ihnen die Medienscouts zur Beratung und Begleitung zur Verfügung stehen (peer-education).

Die Schulleitung verpflichtet sich, sich beim Schulträger intensiv für die stabile Funktion und den weiteren Ausbau dieses Bereiches einzusetzen.

4.3 Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler beim Umgang mit den neuen Medien

Die Dieter-Forte-Gesamtschule verfügt über drei große Computerräume. Computer und Internet sind ein wichtiges und unverzichtbares Arbeitsmittel im Unterricht unserer Schule. Seit 1992 führen wir computer- und internetgestützten Unterricht durch.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit zunehmendem Alter immer mehr den verständnisvollen, selbstständigen und kritischen Umgang mit diesen Medien.

Der Computer kommt im Unterricht in verschiedenen Formen zum Einsatz.

4.3.1 In Arbeitsgemeinschaften und im Unterricht

Vom 5. bis 10. Jahrgang gibt es jahrgangsstufenübergreifende Computer-AGs für Jungen und Mädchen sowie eine informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung:

6. Jahrgang: Durch das Projekt „GRIN“ (**G**rundbildung **I**nformatik) erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen, indem sie z.B. eine Zeitung herstellen.

Im 8. bis 10. Jahrgang lernen die Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht die Tabellenkalkulation, da sie in den zentralen Überprüfungen abgefragt werden.

Im 9. und 10. Jahrgang erwerben die Schülerinnen und Schüler des SO-Schwerpunkts im Fach „Informatik“ Kenntnisse über Tabellenkalkulation, den Umgang mit Datenbanken sowie Grundlagen des Programmierens.

Um nicht nur die Chancen, sondern auch die Risiken medialer Angebote zu erkennen und diese selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es Begleitung und Qualifizierung.

4.3.2 Unsere Mediencouts

sind Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe, die für weitere Schulungen von Mitschülerinnen und Mitschülern ausgebildet werden. Zwei speziell ausgebildete Kollegen organisieren das gesamte Projekt.

„Der Ansatz der „Peer-Education“ ist hierbei besonders hilfreich: einerseits lernen junge Menschen lieber von Gleichaltrigen und andererseits können sie Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären“. (www.mediencouts.nrw.de)

Zur Umsetzung der Ziele in der Medienerziehung verfolgen die Mediencouts vielfältige Aktivitäten:

In jährlichen Workshops in Kooperation mit der Jugendfreizeiteinrichtung „In der Donk“ werden die jeweiligen SchülerInnen der Jahrgangsstufe 6 zum Thema Internet und Sicherheit geschult.

Allen SchülerInnen der Dieter-Forte-Gesamtschule steht während der Pausen ein tägliches Beratungsangebot im Mediencoutsraum zur Verfügung.

Durch die kontinuierliche Ausbildung neuer Medienscouts wird sichergestellt, dass das Angebot langfristig zur Verfügung steht.

Die Medienscouts nehmen an Weiterbildungsmaßnahmen der Landesanstalt für Medien (LfM) teil, in denen sie tiefgehende Kenntnisse über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Medien erlangen.

Am Tag der offenen Tür stehen die Medienscouts mit einem Info-Stand für Eltern und SchülerInnen zur Verfügung.

Zur Bekanntmachung des Beratungsangebots stellen sich die Medienscouts am Anfang eines jeden Schuljahres in den Tut-Stunden der Jahrgangsstufe 5 vor.

In Kooperation mit der Schulsozialarbeit findet regelmäßig Supervision statt, während der die bereits ausgebildeten Medienscouts für die Beratungstätigkeit weiter professionalisiert werden.

Die Medienscouts leisten auch Netzwerkarbeit, z.B. durch Bekanntmachung ihrer Arbeit in verschiedenen Gremien.

Die Schulkonferenz hat im Jahr 2014 beschlossen, dass Schülerinnen und Schülern der Gebrauch ihrer Handys und Smartphones in den großen Pausen außerhalb des Gebäudes gestattet wird, wobei ihnen die Medienscouts zur Beratung und Begleitung zur Verfügung stehen (peer-education).

Zu 5 (Stichwort Gesundheit)

5.1 Angebot an Speisen und Getränken

Die Verpflegung in unserer **Mensa und unserer Cafeteria** ist nicht nur bei Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern äußerst beliebt, sondern entspricht auch in besonderem Maße den hohen Qualitäts- und Hygienestandards, die für diesen Bereich unumgänglich sind.

Um die Essgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler positiv zu beeinflussen, reduziert die Mensaleitung stetig die Angebote an wenig gesunden, aber äußerst beliebten zucker- und fetthaltigen Speisen und Getränken. Der einfache Verzicht auf diese Angebote würde lediglich zu einem Umgehen des Mensaangebotes und letztlich zu gesundheitsschädlichem Essverhalten führen. So werden zum Beispiel die im Einkauf deutlich kostspieligeren Vollkornprodukte zum gleichen Preis wie einfache Weißmehlprodukte angeboten – und von Schülerinnen und Schülern sowie vom Lehrpersonal zunehmend gerne angenommen.

5.2 Aufgaben des Krisenteams

Das **Krisenteam**, das aus dem Schulleiter, dem stellvertretendem Schulleiter, einer Abteilungsleiterin, der Schulsekretärin, dem Hausmeister, der Leitung des Schulsanitätsdienst und dem Gefahrstoffbeauftragten besteht, bemüht sich in besonderem Maße um die Unfallvermeidung und geeignete Maßnahmen, die im

Krisenfall zu leisten sind, einschließlich der erforderlichen Schulungen des Personals. Regelmäßige Begehungen des Schulgebäudes zur Gefahrenanalyse, die Dokumentation und einleitende Maßnahmen zur Behebung der Gefahrenquellen gehören ebenso zu seinen Aufgaben wie die sorgfältige Pflege des Notfallordners und die Durchführung und Analyse von Feuerübungen. Der Schulleiter setzt für die Bereiche Sport, Naturwissenschaften, Hauswirtschaft und Werken, Musik und Kunst sowie für den weiteren Schulbereich Sicherheitsbeauftragte ein, deren Aufgabe es ist, gezielt nach Gefahrenherden Ausschau zu halten und Schulleitung wie Kollegium regelmäßig zu informieren.

Das Krisenteam tagt mindestens einmal im Schulhalbjahr. Neben der Suche und der Behebung von Gefahrenquellen gehört auch die Vorbeugung und Fragen der psychosozialen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie des gesamten Personals an der Schule zu seinen Aufgaben.

5.3 Der Schulsanitätsdienst

Dem Ziel der Selbstständigkeit und der umfassenden Fürsorgepflicht der Schule entspricht die Einrichtung des **Schulsanitätsdienstes** – für Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse - und die erzieherische Hinführung zu diesen Diensten über die „Schulsanikids“. Die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter helfen bei allen akuten Notfällen – einschließlich der gekonnten Einweisung des professionellen Unfallnotdienstes. Die regelmäßige Schulung und die materielle Ausstattung der für diese Fälle eingerichteten Sanitätsräume werden durch besonders ausgebildete Lehrer vorgenommen oder initiiert.

Alle SuS des 9. Jahrgangs besuchen einen 2-tägigen Erste-Hilfe-Kurs.

5.4 Bewegungsanreize in der Umgebung

Neben der oben erwähnten, besonders wichtigen psychischen Gesunderhaltung aller an der Schule beschäftigten Personen wird auf eine für **sportliche Betätigungen** besonders anregungsreiche Umgebung geachtet. Dazu zählen Anschaffung und Pflege des Klettergerüsts ebenso wie zahlreiche Tischtennisplatten im Außen- und Innenbereich, einschließlich der unentgeltlichen Ausleihe von Schlägern und Bällen und die Ausgabe zahlreicher Sportgeräte in den Pausen: von Ballspielen aller Art über Skateboards, Inliner etc.

Auch für die Lehrerschaft gibt es ein Sportangebot.

5.5 Das Ganztagsangebot

zielt in besonderem Maße auf die sportliche Betätigung der Schülerinnen und Schüler: Vom Fußball-Angebot für Mädchen und Jungen über Windsurfen, Tanzen und Boxen etc.. Regelmäßige Sportwettbewerbe im Fußball, Tischtennis oder Fitness zielen auf den Anreiz zum weiteren Üben.

Die in diesem Rahmen angebotenen **Mädchen- und Jungen-AGs** erarbeiten ein gesundes Rollenkonzept, das die spezifischen Bedürfnisse ernst nimmt und den Beteiligten interessante und förderliche Freizeitangebote bietet.

An einem „Wohlfühltag“ für Mädchen in der Klasse 6 haben die Beteiligten an diesem Projekttag die Möglichkeit, sich u.a. mit ihrem Essverhalten und dem heutigen Schönheitsideal kritisch auseinanderzusetzen

und Themen wie Körperzufriedenheit, Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung mit unterschiedlichen kreativen Methoden zu erarbeiten.

5.6 Ruhe und Entspannung

Dem Bedürfnis nach **Ruhe und Entspannung** wird die **Bibliothek** gerecht, mit einem Angebot an interessanter, jugendgerechter Lektüre einschließlich Jugendzeitschriften.

Auch die **Kolleginnen und Kollegen** werden dazu angehalten, wann immer es geht, ebenfalls Ruhepausen zur eigenen Entspannung einzulegen. Für sie wurde ein **Ruheraum** eingerichtet.

5.7 Respekt und Wertschätzung

Gesunderhaltend ist nach unserer Ansicht auch die gemeinsame Überzeugung von der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit, von **gemeinsamen Werten und Regeln** sowie von der Berechenbarkeit des Systems. Dazu gehört auch das Bewusstsein, dass die eigene Tätigkeit von Kolleginnen und Kollegen wie von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern als auch von der Schulleitung **wertgeschätzt** wird. Die Kolleginnen und Kollegen der Schulleitung dürfen ihrerseits auch den Respekt und die Wertschätzung aller an der Schule tätigen Personen erwarten.

Grundvoraussetzung dafür sind nicht nur der regelmäßige **Informationsaustausch** sondern auch vielfältige Möglichkeiten der **Begegnung** – beim Kaffee oder auch beim Lehrersport, beim Lehrerausflug oder bei **Schulfesten**.

Musik- und Literaturabende gehören zu unserer Festkultur ebenso wie die Begehung von **Dieter Fortes Geburtstag** und ein **Sommerfest**.

5.8 Kollegiales Miteinander

5.8.1 Arbeit in Jahrgangsteams

Der Vermeidung von Missverständnissen ist durch regelmäßige **Arbeit in Teams** zu begegnen. Hier können Absprachen zur Klasse und ein Austausch über Schülerbesonderheiten durchgeführt werden. Die gegenseitige Unterstützung mit Unterrichtsmaterialien, Parallelarbeiten oder mit der Information über gelungene Unterrichtsreihen entlastet spürbar.

5.8.2 Arbeit in Fachteams

Zu den Aufgaben der Teams gehört auch die **Aktualisierung des Methodenrasters** und der **Curriculumpartitur**, die zum Ziel haben, Berührungen von Unterrichtsschwerpunkten schnell erkennbar zu machen und Absprachen zu erleichtern. Zu den wesentlichen Aufgaben der Schulleitung gehört es, geeignete Freiräume zur

Ermöglichung der Teamsitzungen zu schaffen. Zu den Pflichten des Kollegiums gehört es, diese Räume regelmäßig sinnvoll zu nutzen.

Die Kolleginnen und Kollegen haben überdies die Möglichkeit, und es wird empfohlen, an einer **kollegialen Fallberatung** in oder außerhalb der Schule teilzunehmen.

5.9 Geeignete Arbeitsumgebung

Eine saubere, gepflegte Umgebung trägt ebenso zur Gesunderhaltung bei wie eine bedachte Raumplanung für den Unterricht. Allzu lange Wege in einer Kurzpause, die Hektik und Stress erzeugen können, sind ebenso zu vermeiden wie die Überbelegung von Klassen- und Kursräumen.

Ausweichräume für kleine Lerngruppen müssen ebenso bedacht werden wie die Möglichkeit in angemessenem Rahmen Elterngespräche zu führen.

Ein **Arbeitsplatz** mit der Möglichkeit eines Internetzugangs, an dem jede Kollegin und jeder Kollege jederzeit in Ruhe arbeiten kann, ist unbedingt anzustreben.

Notwendige Arbeitsmaterialien wie Kopierer, Computer, Beamer, OHP-Projektoren etc. müssen funktionstüchtig und frei zugänglich sein. Dies ist eines der vorrangigen Arbeitsgebiete vor allem auch der Schulleitung, um reibungsloses und stressfreies Arbeiten zu ermöglichen.

5.10 Entschleunigung und Stressabbau

Der Entschleunigung und dem Stressabbau im positiven Sinne dient auch die weitgehende **Einführung des 90-Minuten-Taktes**. Das bedeutet, dass alle Schulstunden, mit wenigen Ausnahmen als 90-Minuten-„Stunden“ abgehalten werden. Dadurch fallen deutlich weniger Raumwechsel und Wege an; Schülerinnen und Schüler haben weniger Unterrichtsfächer an einem Tag, so dass deutlich mehr Unterrichtsinhalte behalten werden. Lehrerinnen und Lehrer ordnen dann Pausen an, wenn sie es für notwendig erachten und nicht wenn 45 Minuten vorüber sind. Die Schülerinnen und Schüler bleiben in diesen Pausen im Klassenraum, um den Unterricht der übrigen Lerngruppen nicht zu stören. Das setzt freilich voraus, dass vor allem in den Klassen 5 bis 7 Bewegungselemente für Schülerinnen und Schüler in die 90-Minuten-Einheit integriert werden. Sehr entspannend wirkt sich überdies der seit Einführung des 90-Minuten-Taktes **abgeschaltete Schulgong** aus.

Zu 6 (Stichwort Kooperation)

6.1 Verpflichtung zu Absprachen

Der in Punkt 5 erwähnte gesunderhaltene Wert der Teamarbeit wird durch die Erfahrung der Effizienz intensiviert.

Ziel ist es, die Arbeit in der Schule durch Teamarbeit **effektiv** und auf allen Ebenen **transparent** zu gestalten.

Absprachen in den Fachkonferenzen werden über die Jahrgangs-Fachteams in die Jahrgangsteams und von dort in die Klassenteams übertragen.

Nur **regelmäßige Treffen** bieten die Gewähr, dass der Gesprächsfaden, d.h. die geplanten Aufgaben nicht in Vergessenheit geraten, die Arbeit stockt und immer wieder neu ansetzen muss. Dafür ist es auch notwendig, regelmäßig **Protokoll** zu führen und die Beschlüsse wie die Arbeitsaufträge und Termine kontinuierlich festzuhalten.

Den geringsten Arbeitsaufwand bereitet das Simultan- oder Handlungsprotokoll, das in der Struktur „Wer macht was – bis wann“ übersichtlich und zielgerichtet ist. Wenn es handschriftlich verfasst wird, muss es eingescannt und wie jedes andere Protokoll schließlich in das schulinterne Laufwerk eingestellt werden.

Auch für alle anderen Protokolle ist empfehlenswert, die gefassten Beschlüsse noch einmal zusammenzufassen und in einem eigenen Ordner zu sammeln. Das erleichtert die Übersicht erheblich.

Teams unterscheiden sich von reinen Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften im Wesentlichen durch das Verständnis, eine **Wertegemeinschaft zu bilden** und sich gemeinsam dem Ziel der Arbeitsverbesserung zu verschreiben. Aus diesem Grund ist der klar formulierte Arbeitsauftrag aus den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams ebenso unabdingbar, wie die Festlegung der Arbeitsschritte, der Erfolgsüberprüfung wie der Evaluation der eigenen Arbeitsweise. Teams in diesem Sinne sind auch das Beratungsteam, das Ganztagesteam, das SV-Team oder das Schulleitungsteam.

6.2 Eltern und Schüler einbinden

Erfolgreiche Schularbeit muss alle Beteiligten, d.h. auch **Eltern und Schülerinnen und Schüler** in gemeinsame Planungen, Entscheidungen und Umsetzungen von **Beschlüssen einbinden**. Und zwar nicht erst auf der formellen Ebene der Schulkonferenz oder in den Fachkonferenzen sondern möglichst auch über informelle Informationen und die Beteiligung an Planungen. Gerade diese Ebene des Informellen schafft Verständnis füreinander und ein Klima, das wenig Reibung erzeugt.

Dazu gehört es, zu Beginn des Schuljahres in der ersten Pflegschaftssitzung das bevorstehende Curriculum in der Form vorgestellt wird, dass es für Jeden verständlich ist.

Das jährlich stattfindende **Eltern-Lehrer-Schüler-Seminar** bietet die Gelegenheit in kleinen Gruppen miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam über weitere Ziele der Schule zu beraten. Häufig ist dies der Startpunkt für Arbeitsgemeinschaften, die sich im Laufe des weiteren Schuljahres häufiger treffen, um eine

angedachte Aufgabe zu Ende zu führen. Die Arbeitsgemeinschaft zum Ganzttag und die Garten-AG beispielsweise fanden ihren Ausgangspunkt am Eltern-Lehrer-Schüler-Seminar.

An den Informationstagen für Eltern des neuen fünften Jahrgangs wirbt die Schulleitung um Eltern zur Leitung von AGs und offenen Angeboten, zur Beaufsichtigung der Bibliothek und Arbeiten in den Mitwirkungsgremien.

6.3 Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen

Die gezielte Einführung und die Aufnahme der **an der Schule neu arbeitenden Kolleginnen und Kollegen** ist die **Aufgabe des gesamten Kollegiums**. In Einführungsseminaren gibt die Schulleitung über mindestens 12 Unterrichtsstunden erste grundlegende Informationen über das Schulprogramm, informiert über Sicherheitsfragen und über Wege zur Gesunderhaltung im Lehrerberuf. Die Abteilungsleiter/Innen verdeutlichen die Besonderheiten ihrer Jahrgänge, insbesondere über die jeweiligen Schulabschlüsse und deren Voraussetzungen.

Zu 7 (Stichwort politische Teilhabe)

Gedenktage wie der 9. November bieten Anlässe in allen Fächern und als fachübergreifende Projekte zu informieren und Stellung zu beziehen. Es ist **Aufgabe der SV** (mit Hilfe der SV-Lehrerinnen und -Lehrer) aber auch jeder **Klassenlehrerin und jedes Klassenlehrers** die Klassensprecherinnen und Klassensprecher zu aktiver Wahrnehmung ihrer Aufgaben anzuhalten. Dazu gehört im Wesentlichen die Planung von Schülerprojekten wie Sportturniere, Sponsorenläufe oder Musikveranstaltungen aber auch die politische Information und Stellungnahme gegen Rassismus etwa oder ungerechte Lebensverhältnisse etc.. Zunächst bedeutet dies aber in der SV und gegebenenfalls in den Fachkonferenzen, beim Eltern-Lehrer-Schüler-Seminar oder in der Schulkonferenz mitzuarbeiten.

7.1 Schulpartnerschaften

Die **Schulpartnerschaften** vor allem mit der Bright Future High School in Kathmandu, Nepal, verbunden mit umfassenden Informationen und gegenseitigen Austausch, sind dazu angetan, von einer ganz anderen Lebenswelt zu erfahren und angehalten zu werden, sich um mehr Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich in der Welt zu bemühen (u.a. durch Sponsorenläufe, Sammelaktionen etc.) sowie die aktive und umfassende Teilnahme am **EU Projekt Erasmus+**. Diese sehen Begegnungen und gemeinsame Aktionen von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften aus zehn europäischen Ländern vor.

7.2 Informationen zum Umweltschutz

Auch diese gehören zum Curriculum jeder Schülerin und jedes Schülers. Praktisch sind die Klassen angehalten, von der Klasse 5 an, das **Papier vom sonstigen Müll zu trennen**. Die Schule stellt gesonderte Abfallbehälter zur Verfügung. Ebenso in den Lehrerzimmern wie in den Räumen der Verwaltung wird das Papier vom sonstigen Müll getrennt, so dass nicht allein die Müllkosten erheblich reduziert werden, sondern auch die Umweltbelastung sinkt. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer wie die jeweiligen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter achten auf die Umsetzung dieser Maßnahmen. Umwelterziehung wirkt im Wesentlichen durch praktisches Tun – vor allem, wenn sie mit den notwendigen umfassenden Informationen einhergehen.

Zu 8 (Stichwort Offenheit für Neues)

8.1 Fortwährendes Bemühen um Verbesserung bei Schülern und Lehrern

Getragen von der Erkenntnis, dass wir stets darum bemüht sind, unser Wissen um guten Unterricht und Schule zu erweitern, sind wir allen neuen Erkenntnissen, soweit sie gesichert und solide sind, aufgeschlossen gegenüber und **bemühen uns fortwährend um die Verbesserung der Lehr- und Lerntätigkeit**.

Aus diesem Grunde ist es auch wichtig, Fortbildungen gemeinsam bewusst zu planen und mit dem **Arbeitsplan der Schule abzustimmen**. Anzustreben ist die gemeinsame Zielrichtung neuer Arbeitsprojekte im gesamten Kollegium, die auch möglichst langfristig angelegt sein sollen, um „Glühwürmcheneffekte“ zu vermeiden. Nach der Planung, der Abstimmung gehört dazu die Anwendung, möglichst die kollegiale Begleitung, die Evaluation und die erneute Planung.

8.2 Auswertung von zentralen Prüfungen

Die gewonnenen Erkenntnisse über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler durch zentrale Prüfungen (Lernstandserhebungen im Jahrgang 8, zentrale Abschlussarbeiten im Jahrgang 10, Vergleichsarbeiten im Jahrgang 11, die Abiturprüfungen) sind Ausgang für individuelle Förderungen und Kompetenzerwerb als auch Impulse für richtungsweisende Maßnahmen der Fachkonferenzen.

8.3 Weiterentwicklung durch Evaluationen

Unser „Lerninselmodell“ muss evaluiert werden, außerdem das Fördermodell des 11. Jahrgangs.

Wir erproben zurzeit die Aufhebung der äußeren Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch bis zum 8. bzw. 9. Jahrgang. Auch dieses Konzept muss evaluiert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Evaluation der Klassenneubildung nach der 8. Klasse. Wir müssen prüfen, ob durch diese Maßnahme tatsächlich bessere Schulabschlüsse erreicht werden und mehr Schülerinnen und Schüler eine Lehrstelle finden bzw. in der gymnasialen Oberstufe besser bestehen.

8.4 Kollegiale Hospitation

Besonders effektiv ist es, wenn die fachliche Unterrichtsentwicklung durch kollegiale Hospitationen unterstützt wird. Diese Hospitation muss kriteriengeleitet und prozessbegleitend sein. Die Schulleitung schafft den organisatorischen Rahmen dafür.

9 Ausblick auf die zukünftige Arbeit:

Wir wollen durch ein miteinander abgestimmtes Curriculum, das auch die zu erwerbenden Kompetenzen und Methoden umfasst (**Partitur, fächerübergreifendes Lernen**), Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler jederzeit Transparenz über die Unterrichtsinhalte und Unterrichtsziele verschaffen und dadurch auch auf eine Arbeitserleichterung im Sinne der Gesunderhaltung hinwirken.

9.1 Schulentwicklungsvorhaben

Die aktuellen und geplanten Entwicklungsvorhaben unserer Schule – insbesondere mit Blick auf die Unterrichtsentwicklung:

- Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern –

Ziele: Steigerung der individuellen Lernmöglichkeiten und Verbesserung der schulischen Ergebnisse, Abbau von sozialisationsbedingten Benachteiligungen – Realisierung einer „Sprachforscherstunde“ in Mathematik Jg. 7, verbesserte Diagnose und Förderung in den Bereichen LRS und DaZ/DaF (Nutzung des Duisburger Sprachstandstests und des Münsteraner Lernservers) – Überprüfung der Wirksamkeit, Entwicklung weiterer schulischer Angebote und Einsatz weiterer/anderer Materialien geplant

- Inklusionskonzept –

Ziele: Optimierung der Lernbedingungen von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, Bereitstellung passender Förderangebote, Information der Lehrerinnen und Lehrer

- Erstellung eines Vorentwurfs und Realisation erster Kooperationsstrukturen der beteiligten innerschulischen Akteure – Weiterentwicklung und Optimierung des Einsatzes der personellen Ressourcen in diesem Bereich in Arbeit
- Konzept für die Beschulung von Seiteneinsteigern (Weiterentwicklung) –
Ziele: Verstärkte Einbeziehung weiterer Fächer in die differenzierte Beschulung der Seiteneinsteiger, Optimierung der individualisierten Sprachförderung – Arbeitsplanung in Vorbereitung
- Entwicklung zur MINT-Schule –
Ziele: praxisnahe, zeitgemäße und berufsorientierende Vermittlung der MINT-Fächer, Vertiefung entsprechender Unternehmenskontakte, Netzwerkarbeit, Zertifizierung – Einrichtung einer NAWI-Klasse in Jahrgang 5 ab 2016/17, Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne – im Rahmen des sukzessiven Aufbaus der MINT-Klassen werden weitere Aktivitäten entwickelt
- Weltethos-Schule –
Ziele: Schärfung des ethischen Denkens und Handelns von Kindern und Jugendlichen und ihres Moral- und Wertebewusstseins, Vermittlung von Orientierungswissen über andere Religionen zur Vorbeugung gegen Vorurteile und zur Förderung von Verständnis und Toleranz anderen Kulturen gegenüber - Durchführung von schulischen Projekten,
- Ergänzung der schulinternen Lehrpläne - Beschlussfassung in den Mitwirkungsgremien,
- Arbeitsplanung im entsprechenden Arbeitskreise

9.2 Zukünftige Perspektiven

1. Aufstellung eines Erziehungsplans
 - Ergänzung und Systematisierung des sozialen Curriculums
 - Erstellung eines Gewaltpräventionskonzepts
 - Förderung der Gesundheit aller Schulbeteiligten
 - Verzahnung der oben genannten Themenbereiche
2. Umsetzung der Schulregeln
3. Stärkung des Bewusstseins unserer Schülerschaft für die Verantwortung für sich und den Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber und ihren eigenen Lernprozess
4. Evaluation

Wir sollten all das unterstützen und fördern, was die Integration von Kulturen ermöglicht. (Islamischer Religionsunterricht in deutscher Sprache, Präsentation und Einbindung herausragender muttersprachlicher Leistungen der Schülerinnen und Schüler, die Entwicklung einer gemeinsamen Festkultur, Schüleraustausch, Kontaktaufnahme zu neuen Partnerschulen etc.)

10 Anlage

Das Beratungskonzept der Städtischen Dieter-Forte-Gesamtschule

Das Beratungskonzept ist wesentlicher Teil des Schulprogramms – mit standortbezogenen Schwerpunkten. Auch das Beratungskonzept ist im Wesentlichen an der Leitlinie der Schule ausgerichtet.

Jede Form der Beratung sollte vom Adressaten her gedacht sein, von seinen Bedürfnissen, Interessen, Vorerfahrungen und Einstellungen. In der Regel wird die Beratung durch Fachkräfte in den zuständigen Abteilungen der Schülerinnen und Schüler durchgeführt, in erster Linie durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.

Beratung ist nicht allein Informationsweitergabe sondern auch gegenseitige Beratung (L-L, E-E, S-S, E-L-S), nicht nur in den Mitwirkungsgremien, sondern in möglichst kleinen, flexiblen, handlungsfähigen Gruppen mit „kurzen Wegen“.

Da Beratung in vielen Fällen auf einem Vertrauensverhältnis basiert, finden die wesentlichen Beratungen in der Schule durch das Team der KlassenlehrerInnen statt. Sie sind nach allen großflächigen Informationen als vertraute Ansprechpartner unmittelbar erreichbar.

Abhängig vom Einzelfall kann es jedoch sinnvoll sein, z.B. eine Lernberatung nicht von den KlassenlehrerInnen durchzuführen, z. B. wenn Unvoreingenommenheit gefordert ist, aber auch wenn die Anzahl der Beratungsfälle die Leistungskapazität der KollegInnen überfordert oder wenn die Fachkompetenz einer ausgebildeten Beratungslehrkraft oder einer sozialpädagogischen Fachkraft gefordert ist.

Grundsätzlich gilt jedoch der/die FachlehrerIn, der/die KlassenlehrerIn als erste Ansprechpartner. BeratungslehrerInnen und SozialpädagogInnen gelten als unterstützende Fachkräfte. Auch wenn BeratungslehrerInnen, andere Lehrkräfte oder Mitglieder der Schulleitung als Ansprechpartner gewählt werden, sollten die KlassenlehrerInnen in der Regel informiert werden, wenn nicht ernsthafte Gründe dagegen sprechen.

Das Team der Beratungslehrkräfte verbindet ein gemeinsamer Auftrag und eine einheitliche Haltung in spezifischen Grundsatzfragen (s. Leitbild).

An den regelmäßigen Teamsitzungen kann jedes Teammitglied seine eigenen Stärken und Ressourcen einbringen. Neben Fachgesprächen und gegenseitiger Praxisberatung wird ein intensiver Informationsaustausch gepflegt. Angestrebt wird ein Tagungsrhythmus von ca. vier Wochen.

Teilnehmer des Beratungsteams sind die BeratungslehrerInnen, der Inklusionsbeauftragte und AbteilungsleiterIn oder die Didaktische Leiterin, die SozialpädagogInnen, die MitarbeiterInnen des Berufsorientierungsbüros sowie auf Anfrage die SV-VerbindungslehrerInnen. Als Vertreter der Schulleitung moderiert die didaktische Leitung die Teamsitzungen.

Die Schulberatung fördert eigenverantwortliches Handeln bei KollegInnen wie bei SchülerInnen und stärkt die Fähigkeit zur Selbsthilfe. Die Beteiligten der Schulberatung stärken Lehrpersonen und Eltern in ihren Erziehungsaufgaben. Ihre Tätigkeit ist klärend, vermittelnd, integrierend und fördert die Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und Fachstellen. Zudem unterstützen sie die Schule als Ganzes in ihrer Entwicklung sowie in Krisensituationen.

Eine rein korrektive, interventionistische Haltung gegenüber den Jugendlichen wird abgelehnt.

Das Beratungsteam passt sein Angebot laufend und flexibel den neuen Herausforderungen an.

Auch deshalb ist eine fortwährende Evaluation notwendig.

Dieter Forte | Gesamtschule



Sozialpädagogin

M. Mohammadian

Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket
 Gespräche unter Schweigepflicht
 Schülerberatung
 Lehrerberatung
 Krisenintervention
 Familienbesuche
 Förderplanung
 Kooperation und Netzwerkarbeit
 Professionelle Mädchenarbeit
 Arbeitsgemeinschaften
 Offene Angebote
 Klassenrat
 Administration soziale Netzwerke
 Konzeptionelle Arbeit
 Projektarbeit
 Lions Quest
 Tatfolgenausgleich
 Konfliktberatung
 Coolnesstraining

Sozialpädagoge

G. Schmechel

Gespräche unter Schweigepflicht
 Konfliktberatung
 Schülerberatung
 Medienberatung
 Lehrerberatung
 Krisenintervention
 Familienbesuche
 Erziehungsberatung
 Förderplanung
 Kooperation und Netzwerkarbeit
 Professionelle Jungenarbeit
 Arbeitsgemeinschaften
 Begabtenförderung
 Offene Angebote
 Klassenrat
 Administration soziale Netzwerke
 Supervision Medienscouts
 Konzeptionelle Arbeit
 Projektarbeit
 Lions Quest

Beratungslehrer Abt I

E. Ceyhan

Konfliktberatung
 Kollegiale Beratung
 Hilfe bei Elterngesprächen
 Anti-Bullying
 Außenkontakte zu Organisationen
 Mitgestaltung der Konferenzen
 Aufnahmegespräche 5. Jahrgang
 Klassenneubildung

K. Plett

Konfliktberatung
 Kollegiale Beratung

Beratungslehrer Abt II

A. Bremer

Berufsberatung
 Konfliktberatung
 Kontakte mit den Berufskollegs
 Koordination der externen Berufsberater
 Laufbahnberatung
 Organisation der Schnuppertage und der Praktika
 Aufbau von Lernpartnerschaften
 SoKo
 Bildungsbande
 Streitschlichtung



Übergang Schule/ Beruf SI

I. Berg
J. Boeck
D. Hofreiter
S. Odenthal
B. Siegel

Bundesagentur für Arbeit:
Berufsberatung
AWO: Berufseinstiegsbegleitung
Caritas: Übergang Schule-Beruf

**Übergang Schule/
Beruf und Studium SII**

A. Mottmann

Berufsorientierung
Duales Orientierungspraktikum
Besuch der „vocatium“
Sonderveranstaltungen zur
Studien- und
Berufswahlorientierung

BeratungslehrerInnen SII

S. Kutzer / R. Stottmeyer
A. Mottmann / H. Klaßmann
N. Gries-Suffner / R. Kuhn
P. Kleicker / L. Koke

Pädagogische und fachliche Förderung
Information und Beratung in
schulischen Angelegenheiten
Konferenzvorbereitung und
Konferenzdurchführung
Förderung und Koordination der
Kontakte mit den
Erziehungsberechtigten
Konfliktberatung